

Ein Generationencafé gegen Einsamkeit oder ein Netzwerk für die Arbeit im Alter

Anlässlich von VispSilver gibts erste heiss diskutierte Projekte für die Generation 60+ in Visp. Diese wurden diese Woche erarbeitet.

Daniel Zumoberhaus

Das Projekt VispSilver wurde zu Beginn dieses Kalenderjahres so richtig lanciert. Seither sind bereits verschiedene Veranstaltungen über die Bühne gegangen. Eine Bühne, welche zukunftsweisende Projekte für die Generation 60+ erarbeiten und umsetzen will.

Die Gemeinde Visp hat das Projekt initiiert, um ganz speziell die ältere Bevölkerung aktiv miteinzubeziehen. Um deren Anliegen aufzunehmen und deren Lebensqualität zu verbessern. In Visp haben bekanntlich bereits 2118 Menschen das 60. Altersjahr erreicht.

Unter dem Vorsitz von Gemeinderat Michael Lochmatter-Bringhen (Die Mitte) und der Leitung von Christian Kalbermatter (pluma ag) wurde das Projekt in den vergangenen Monaten vorangetrieben. Bettina Zenklusen-Bovet von Pro Senectute Valais-Wallis hat das Projekt als Fachpartnerin unterstützt und begleitet. Immer mit dem Ziel vor Augen, die Lebensbedingungen für ältere Menschen mit einer um-

fassenden Generationenpolitik aktiv mitzugestalten.

Die Generation 60+ will aktiv in die Gestaltung ihrer Lebenswelt eingebunden sein, nicht bloss mittun. Das hat der Impulsabend vom Sommer gezeigt, an dem 200 Personen teilgenommen haben. An diesem wurden erste Ideen gesammelt.

Um die 100 Personen haben im Herbst dann über Mobilität, Wohnen und soziale Teilhabe diskutiert. An diesem Workshop konnte die ältere Generation ihre Bedürfnisse und Anliegen aktiv einbringen. Das hat aufgezeigt, wo der Schuh drückt.

Ein besonderer Schwerpunkt liege nicht etwa auf der Schaffung von Unterstützungsangeboten, «sondern darauf, den Menschen der Generation 60+ die Möglichkeit zu geben, selbst Dienstleistungen anzubieten oder sich aktiv in die Unterstützung anderer einzubringen», sagt Gemeinderat Lochmatter-Bringhen.

65 Teilnehmer wiederum entwickelten diese Woche bei der Ergebniskonferenz in Ate-

liers konkrete Massnahmen für die nächste Projektphase. Die Verantwortlichen konnten demnach Ergebnisse des Workshops aus dem Sommer ableiten und präsentieren.

Das Projekt VispSilver wird von einer «Spurgruppe» begleitet, die aus Personen über 60 Jahren besteht und die Zielgruppe des Projekts repräsentiert. Diese Gruppe bringt ihre Perspektiven und Erfahrungen ein. Christian Kalbermatter sagt: «Dies um sicherzustellen, dass die Anliegen der Generation 60+ in Visp authentisch und lebensnah abgebildet werden.»

Im Rahmen eines Ateliers wurden vorerst über 50 Massnahmen vorgestellt, die auf den am Diskussionsabend geäusserten Bedürfnissen basierten. Eine der heiss diskutierten Massnahmen ist etwa ein Generationencafé. Dies als ein Begegnungsort ohne Konsumpflicht, der von Personen 60+ geführt wird. Lochmatter-Bringhen sagt: «Als Treffpunkt für Jung und Alt würde ein Generationencafé den sozialen Austausch fördern



Gemeinderat Lochmatter-Bringhen präsentiert am Rednerpult im La Poste Resultate anlässlich des Projekts VispSilver. Bild: zvg

und gegen die Einsamkeit wirken.» Dies würde einen Raum für alle Altersgruppen schaffen, es würde ein inklusiver Ort entstehen, «der Gemeinschaft stärkt und generationenübergreifende Kontakte ermöglicht».

Des Weiteren soll das Arbeiten nach der Pension gefördert werden, ein Netzwerk aus pen-

sionierten Fachpersonen würde dazu aufgebaut. Angebote sollen entwickelt und Infoabende für Pensionierte lanciert werden, damit diese sich informieren können, ob und wie sie nach der Pensionierung weiterhin beruflich aktiv sein können.

Erfahrene Pensionierte sollen zudem als Peer-to-Peer-Bera-

ter Unterstützung und Beratung für andere Pensionierte anbieten, um Wissen und Erfahrungen direkt weiterzugeben.

Innerhalb des Projekts Visp Silver wird auch an Infrastruktur gedacht, welche den Ansprüchen der älteren Generation gerecht wird. Die Beleuchtung in bestimmten Quartieren und Bereichen soll verbessert werden. Es geht auch an die Entwicklung eines Mobilitätskonzepts, welches den Ausbau barrierefreier und rollstuhlgerechter öffentlicher Toiletten vorsieht sowie die Schaffung zusätzlicher Sitzbänke.

«In einem nächsten Schritt werden die Massnahmen priorisiert und es wird geprüft, welche davon umgesetzt werden», sagt Kalbermatter. 2025 wird die Gemeinde Visp den weiteren Verlauf des Projekts planen, die Bevölkerung kontinuierlich informieren und das Ziel verfolgen, konkrete Massnahmen in den einzelnen Themenbereichen umzusetzen. Damit die Anstrengungen nicht ein Papiertiger bleiben.